

Industrie pro Wohlstand

Die Branchen Baustoffe, Chemie, Glas, NE-Metalle, Papier und Stahl stehen **am Anfang der Wertschöpfungskette**. Sie nehmen als energieintensive Industrien eine **Schlüsselposition** ein. Um Aluminium, Kupfer und Zink, Dämm- und Kunststoffe, Papier und Karton, Glas, Glasfasern, Stahl, Zement, Kalk, Gips und Keramik herzustellen, benötigen sie viel Energie.

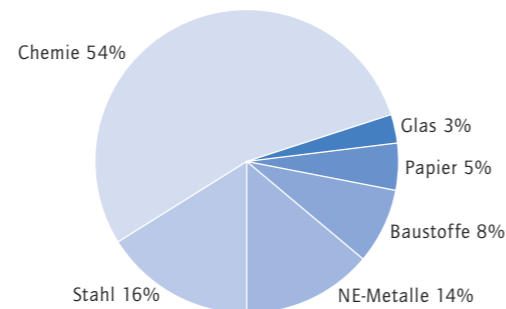
Die energieintensiven Industrien erwirtschaften jährlich einen Umsatz von mehr als **300 Milliarden Euro** – oder 19 Prozent des Umsatzes des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. Sie investieren jährlich über **10 Milliarden Euro** am Standort Deutschland und geben jedes Jahr rund **15 Milliarden Euro** für Energie aus.

Industrie pro Arbeitsplätze

Die energieintensiven Industrien beschäftigen rund **875.000 Mitarbeiter** – oder 14 Prozent der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes. Jeder Arbeitsplatz in der energieintensiven Grundstoffproduktion sichert etwa 2 Arbeitsplätze in anderen Industriezweigen und im Dienstleistungssektor.

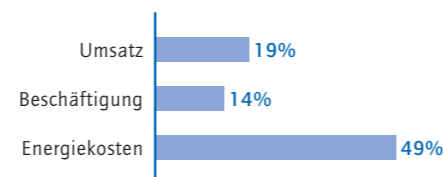
Energieintensive Industrien nach Umsatzanteil (2006)

Quelle: Destatis / eigene Schätzungen



Anteile der Energieintensiven Industrien am Verarbeitenden Gewerbe (2006)

Quelle: Destatis / eigene Schätzungen



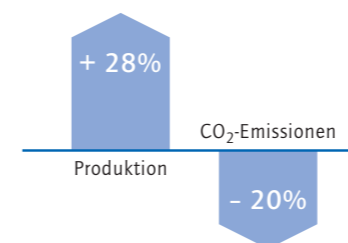
Industrie pro Klimaschutz

Die energieintensiven Industrien in Deutschland haben bereits in der Vergangenheit stark in energiesparende und emissionsmindernde Produktionstechniken investiert und damit im internationalen Vergleich viel für den Klimaschutz getan. Zwischen 1990 und 2006 **reduzierten sie trotz Produktionsanstiegs ihre CO₂-Emissionen um insgesamt 20 Prozent**. Durch ihren **technologischen Vorsprung** tragen die energieintensiven Branchen mit ihren Produkten in vielen Bereichen direkt zum Klimaschutz bei:

Energieeffiziente Gebäude, Fahrzeuge und Haushaltsgeräte werden ebenso wie Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien durch die Produkte der energieintensiven Industrien erst möglich. Sollen diese auch weiterhin in Deutschland und der EU hergestellt werden, darf die Industrie **nicht durch hohe Zusatzkosten belastet** werden.

Entwicklung Produktion und CO₂-Emissionen (1990-2006)

Quelle: RWI Essen / eigene Berechnungen



Industrie pro Standort

Die energieintensiven Industrien liefern **unverzichtbare Grund- und Werkstoffe** für die Automobil-, Luft- und Raumfahrt-, Elektro-, Druck- und Verpackungsindustrie sowie den Maschinenbau und die Bauwirtschaft. Sie sind der **industrielle Kern** der Volkswirtschaft. Lohnt sich die Herstellung energieintensiver Grund- und Werkstoffe aufgrund der Energie- und Klimapolitik in Deutschland und Europa nicht mehr, **bedroht das auch die weitere Wertschöpfungskette**.

Die energieintensiven Industrien setzen sich für eine **nachhaltige Energie- und Klimapolitik** ein. Sie sind dabei auf Rahmenbedingungen angewiesen, die ihre **Wettbewerbsfähigkeit sichern**. Die Energiepreise stellen einen entscheidenden Standortfaktor dar. Die energieintensiven Industrien fordern daher:

- eine sichere, preisgünstige und umweltfreundliche Strom- und Gasversorgung,
- einen ausgewogenen Energiemix zur Stromerzeugung einschließlich Kohle und Kernkraft,
- eine wettbewerbsfähige Ausgestaltung des EEG und der Energiebesteuerung,
- eine Klimapolitik, die den Industriestandort stärkt und die Wettbewerbsfähigkeit sichert.

Die Energieintensiven Industrien:

www.energieintensive.de

Grund- und Werkstoffe für zahlreiche Branchen

bbs

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
Kochstraße 6-7
10969 Berlin
Telefon: +49 30 7261999-0
Fax: +49 30 7261999-12
E-Mail: info@bvbaustoffe.de
www.baustoffindustrie.de

Der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen seiner 19 Fachverbände. Die Baustoffindustrie gewinnt jährlich etwa 600 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe, die u.a. zu energieintensiven Produkten wie Zement, Kalk, Gips und Keramik veredelt werden. Abnehmer sind neben der Bauwirtschaft beispielsweise die Stahlindustrie und der Umweltschutz. Der Umsatz der Baustoffbranche beträgt pro Jahr rund 25 Milliarden Euro.



VCI

Verband der Chemischen Industrie e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 2556-0
Fax: +49 69 2556-1471
E-Mail: info@vci.de
www.vci.de

Der VCI ist die Stimme der deutschen chemischen Industrie. Gemeinsam mit seinen 21 Fachverbänden vertritt er die wirtschaftlichen Interessen von 1.650 Mitgliedsfirmen mit rund 440.000 Beschäftigten. Hauptsitz des VCI ist Frankfurt. Mit Verbindungsbüros ist der Verband zudem in Brüssel und Berlin vertreten.



BV GLAS

Bundesverband Glasindustrie e.V.
Am Bonnheshof 5
40474 Düsseldorf
Telefon: +49 211 4796-134
Fax: +49 211 9513-751
E-Mail: info@bvglas.de
www.bvglas.de

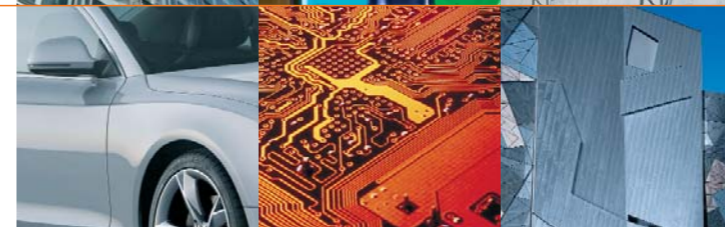
Der Bundesverband Glasindustrie e.V. (BV Glas) vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen der Glasindustrie. Er repräsentiert etwa 80 Prozent der Glas herstellenden Unternehmen mit rund 50.000 Beschäftigten, einer Produktion von 7,5 Millionen Tonnen und einen Umsatz von 8,55 Milliarden Euro im Jahr 2007. Im BV Glas sind Unternehmen der Flachglas-, Behälterglas-, Spezialglas- und Wirtschaftsglasindustrie sowie der Glasbearbeitung und -veredelung organisiert.



W V M

Wirtschaftsvereinigung Metalle
Wallstraße 58/59
10179 Berlin
Telefon: +49 30 726207-100
Fax: +49 30 726207-198
E-Mail: info@wvmetalle.de
www.wvmetalle.de

Die Wirtschaftsvereinigung Metalle (WVM) vertritt die wirtschaftspolitischen Anliegen der Nichteisen(NE)-Metallindustrie mit 625 Unternehmen und 111.000 Beschäftigten. Im Jahre 2007 erwirtschaftete die Branche einen Umsatz in Höhe von insgesamt 46,4 Milliarden Euro.



vdp

Verband Deutscher Papierfabriken e.V.
Adenauerallee 55
53113 Bonn
Telefon: +49 228 26705-0
Fax: +49 228 26705-62
E-Mail: info@vdp-online.de
www.vdp-online.de

Der Verband Deutscher Papierfabriken ist der industrielle Spitzenverband der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie. In ihm haben sich 104 Unternehmen zusammengeschlossen. Der VDP repräsentiert nach Umsatz über 90 Prozent der Branche und ist damit Sprecher und Interessenvertreter der größten nationalen Papierindustrie Europas.



Stahl

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf
Telefon: +49 211 6707-0
Fax: +49 211 6707-676
E-Mail: info@stahl-online.de
www.stahl-online.de

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl ist der wirtschaftspolitische Verband der Stahlindustrie in Deutschland. 1874 gegründet, blickt sie auf eine über 130jährige Tradition zurück. Sie vertritt die branchenpolitischen Interessen von 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland gegenüber der Politik, der übrigen Wirtschaft und der Öffentlichkeit. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 100 Unternehmen und rund 92.000 Mitarbeiter.



Bildnachweis: Aktionsforum Glasverarbeitung, Alcoa Nobel N.V., Audi AG, BASF SE, Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e.V., Holcim (Deutschland) AG, KME Germany AG & Co. KG, MEY Verlag GmbH, Rheinmink GmbH, Saint Gobain SA, Schott AG, Verband Deutscher Papierfabriken e.V., Verlag Bau-Technik GmbH, Wirtschaftsvereinigung Stahl V.i.S.d.F., WVM Wirtschaftsvereinigung Metalle, Wallstraße 58/59, 10179 Berlin - Kontakt: info@energieintensive.de - www.energieintensive.de

Energieintensive Industrien in Deutschland

Baustoffe | Chemie | Glas | NE-Metalle | Papier | Stahl

Industrie pro
Wohlstand
Arbeitsplätze
Klimaschutz